Großherrn nicht weiter Aergernis gegeben werde. Oes-Budavar ist nämlich die türkische „Gschnasstadt“, die neben der Millenniums-Ausstellung von der Meisterhand des Architekten Marmorek erbaut wurde. Sie soll Alt-Ofen zur Zeit der Türkenherrschaft im 17. Jahrhundert darstellen. Es ist eine wirkliche kleine Stadt mit winkeligen Gassen und Plätzen, mit wirklichen bewohnten Häusern. Die Moschee war entschieden das gelungenste Objekt darunter. In einem Nebenraume ist der „schlafende Fakir“ in seinem gläsernen Sarge ausgestellt. Der Sultan hatte übrigens einigen Anlaß zu seinem Verlangen. Denn in Oes-Budavar geht es, mit Respekt zu sagen, schon mehr als „türkisch“ zu.

* **Eine Riesenbrücke.** Die neue stählerne Bogenbrücke über den Niagara-Fall, die gegenwärtig im Bau begriffen ist und die Stelle der jetzigen Hängebrücke einnehmen soll, wird nach ihrer Vollendung eine der größten Brücken der Welt sein. Sie wird zwei Etagen haben. Die obere ist für Eisenbahnzüge bestimmt, die untere für Wagen, Fußgänger ꝛc. Die Spannweite zwischen den beiden Endpfeilern beträgt 550 Fuß. Zum Bau der Brücke müssen 5,560 000 Pfund Stahl verwendet werden.

* **Profitwut.** In München werden Medaillons im Kolportagewege verkauft, die auf der einen Seite die Worte „Prinz Ludwig“, auf der andern Seite die Worte „Verbündete, nicht Vasallen“ zeigen.

* **New-York.** Miß Gertrud Vanderbilt, eine Tochter des New-Yorker Millionärs, hat sich mit Henry P. Whitney verlobt. Das Vermögen der jungen Dame wird auf 100 000 000 Dollars geschätzt. Sie ist eben 20 Jahre alt geworden.

* **Milch als Löschmittel kleinerer Petroleumbrände.** Bei einer Familie ward kürzlich ein Dienstmädchen aus Unvorsichtigkeit eine brennende Petroleumlampe um, die explodierte und einen kleinen Brand verursachte. Man versuchte alles mögliche, um das Feuer zu löschen, bis endlich, als gar nichts helfen wollte, das Dienstmädchen einen Topf mit Milch ergriff und ihn über die Flamme ausgoß, welche sofort erlosch. Auf Grund dieser Wahrnehmung stellte man weitere Versuche an. Ein flacher Teller wurde drei Millimeter hoch mit Petroleum angefüllt und dieses angezündet. Der lebhaft brennenden Flamme konnte man durch Aufgießen von Wasser nicht beikommen, wogegen das inzwischen kräftig lodernde Feuer bei Anwendung von Milch sofort verlöschte. Auf einem Bretterboden brennendes Petroleum war mit Wasser zu löschen, aber wirksamer erwies sich auch hier die Milch, welche das Feuer sofort erstickte; auch bei demselben auf einem Zementboden vorgenommenen Versuch zeigten Wasser und Milch dem brennenden Petroleum gegenüber das nämliche Verhalten. Es scheint daher, daß Milch unter gewissen Bedingungen ein wirksames Mittel zum Löschen kleiner Petroleumbrände ist, namentlich dann, wenn das Petroleum in einem begrenzten Raume brennt, wo es nicht auseinanderfließen kann.

* **Geräuchertes Fleisch** schützt man am besten vor Ungeziefer, indem man Gazesäckchen darüber zieht und es so aufhängt. Man kann auch ebenso gut einen gewöhnlichen reinen Sack nehmen und das Fleisch hineinhängen. Die Luft dringt hinreichend durch das große Gewebe hindurch, ohne daß die Fliegen hineinkommen können. Eine andere Methode zur Aufbewahrung geräucherten Fleisches besteht darin, daß man eine Kiste nimmt und mit Holzasche füllt. Die zur Aufbewahrung bestimmten Rauchwaren werden, um sie vor Schmutz zu bewahren, in Papier eingebunden, in die bereitstehende Kiste gelegt und ganz mit Asche bedeckt. Hierauf verschließt man die Kiste und stellt sie an einen trockenen, luftigen Ort.

Litterarisches.

* **Die Uhr in der Kriminalistik.** Häufig spielt die Uhr im Strafprozeß die ausschlaggebende Rolle und nicht selten hängt das Schicksal des Angeklagten von wenigen Minuten ab. Am schärfsten zu Tage tretend bei dem sogenannten Alibibeweis, erstreckt sich diese große Bedeutung der Uhr über das gesamte kriminelle Gebiet. Eine interessante Betrachtung über dieses Thema bietet uns eine Skizze in der Familienzeitschrift „Das Buch für Alle“ von A. O. Klaußmann, welche uns die verschiedenen hier denkbaren Fälle in ebenso sachkundiger als anschaulicher Weise vor Augen führt. Der Kuriosität halber mag nur erwähnt sein, daß gerade die gewiegtesten Einbrecher die Gewohnheit haben, in den Räumen, in denen sie den Einbruch verüben, die Wanduhr zum Stehen zu bringen. Man hat sich in kriminalistischen Kreisen eine Zeit lang den Kopf darüber zerbrochen, weshalb die Einbrecher diesem Gebrauch huldigen. Durch Aussagen von Verbrechern hat sich folgender Grund für diesen sonderbaren Gebrauch ergeben. Der Einbrecher, der bei der „Arbeit“ ist und mit Anspannung aller Geisteskräfte auf jedes verdächtige Geräusch hört, wird durch das Ticken der Uhr im Lauschen gestört; er hält die Uhr an, um desto besser auf jedes Geräusch horchen zu können. Gewöhnlich denken die Einbrecher nicht daran, bei ihrem Abzuge die Uhr wieder in Gang zu bringen, und so bildet sich für die Untersuchung ein wichtiges Moment, indem man aus dem Stand der Uhr den Zeitpunkt bestimmen kann, an welchem der Einbrecher in den Raum gedrungen ist.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* An der bedeutenden **Zunahme der deutschen Ausfuhr** im Jahre 1895 sind erfreulicherweise alle Zweige der großen Exportindustrie Deutschlands, abgesehen von der Zuckerindustrie, meist erheblich beteiligt. Der Wert der deutschen Ausfuhr betrug nämlich im Jahre 1895 in Millionen Mark: in der Baumwollindustrie 200,6 (157,5) [die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1894], in der Seidenindustrie 151,2 (122,9), in der Wollindustrie 268,9 (229,5), in der Konfektion u. Wäschefabrikation 101,1 (95,4), in der Eisenindustrie 301,8 (256,4), in andern Metallindustrien 114,5 (100,2), in Maschinen und Instrumenten 158,9 (133,5), in Steinkohlen und Koks 145,8 (139,7), in der chemischen Industrie 299,0 (270,9), in der Lederindustrie 165,8 (132,0), in der Papierindustrie 104,4 (91,9), in litterarischen und Kunstgegenständen 107,2 (100,4). — Die Zunahme der Ausfuhr ist hiernach fast in allen Industriezweigen ansehnlich, in vielen sogar sehr bedeutend gewesen. So hat sich z. B. die Ausfuhr gehoben in der Baumwollindustrie um 27 Proz., in der Lederindustrie um 26, in der Seidenindustrie um 23, in der Maschinenindustrie um 19, in der Eisenindustrie um 18 und in der Wollindustrie um 17 Proz. In den meisten Industriezweigen hat die Ausfuhr einen größeren Umfang als je zuvor erlangt.

Wollmarkt.

* **Kirchheim u. T.** Der alljährliche Wollmarkt spielte sich im Kasernenhof hier vom 22.—25. Juni ab. Es sind dabei 330 Zentner Wolle auf den Markt gekommen nnd im Durchschnitt per Zentner zu 110,9 M. verkauft worden. Das Quantum von Wolle war infolge von Vermehrung des Viehstandes ein größeres als im Vorjahr, dagegen ist die Zahl des Produzenten zurückgegangen.

Gestorben:

Luise Pfuderer Wwe., Ludwigsburg. Friederike Barth, Kaufmannsehefrau, Cannstatt. K. Klamjer, Straßenmeister, Ellwangen. Ernst Dederer, Kaufm., Heilbronn.

In der Liste der in den Vereinigten Staaten verstorbenen Württemberger befindet sich:

Pauline Oleschack, geb. Oettinger, 43 J., von Backnang, in Philadelphia.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag 30. Juni.

Für Dienstag und Mittwoch ist zwar wieder zeitweilig bewölktes, aber bei steigender Temperatur noch fast ausnahmslos trockenes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

* **Backnang**, 29. Juni. In Pfullingen fand gestern, aus Anlaß der Turnfahrt der Turner des Kreises Schwaben auf die Wann, ein Preisturnen statt. In demselben wurde Herr Rudolf Häuser vom Turnverein Backnang 13. Sieger.

Ulm, 29. Juni. Gestern begann hier das vierte Bundesschießen des württbg. Zimmerschützenbunds bei prächtigem Wetter. Die hiesigen und auswärtigen Schützen begaben sich um 1 Uhr im Festzug auf die Wilhelmshöhe, wo sie von Herrn Bundesschützenmeister Kaufmann Lohmüller in einer kurzen Ansprache begrüßt wurden.

Tübingen, 29. Juni. Bei der vorgestrigen Feuerwehrübung verunglückte ein Feuerwehrmann an der mechanischen Schiebleiter, indem dieselbe zurückschnappte und den Mann in die Höhe schleuderte. Die Verletzung selbst ist keine gefährliche, hätte aber leicht gefährlicher werden können.

Paris, 29. Juni Das Schwurgericht verurteilte Arton wegen Fälschungen und Unterschlagungen von ungefähr 4 Millionen Frcs. zum Schaden der Dynamitgesellschaften zu 6 Jahren Zwangsarbeit.

Paris, 29. Juni. Wie aus Brest berichtet wird, wurde das jüngst untergegangene Schiff Drummond-Castle eine Meile nördlich von den Pierres vertes in einer Tiefe von 57 m aufgefunden. Es werden demnächst Taucher an Ort und Stelle entsendet werden, um zu untersuchen, ob Hebungsversuche möglich seien oder nicht.

Paris, 29. Juni. Eine originelle Wette wird demnächst zwischen einem Husaren- und einem Infanterieoffizier der Belforter Garnison ausgetragen werden. Der Erstere will zu Pferde, der letztere mittelst Fahrrads den Weg von Belfort bis zum Gipfel des Elsäßer Belchens zurücklegen. Der Einsatz ist ziemlich bedeutend.

Friede.

Erzählung aus dem deutsch-französischen Kriege.
(Fortsetzung.)

Der zuletzt Angerufene, der über das Erscheinen Schwallers nicht wenig erschrocken, mußte er doch annehmen, daß dessen unverhofter Besuch ihm galt, hatte nicht übel Lust, sich auf den deutschen Soldaten zu stürzen und ihn mit eigenen Händen zu erwürgen, doch ein Blick auf dessen kraftvolle Gestalt und der Umstand, daß keiner der anwesenden Gäste Miene machte, ihm helfend beizuspringen, veranlaßte ihn, davon abzustehen und so begnügte er sich, hinter höhnischem Grinsen seine ohnmächtige Wut zu verbergen.

„Vielleicht besitzen Sie auch die Kühnheit, in meiner Gegenwart die Behauptung aufzustellen, daß sie nie den geringsten Groll gegen mich gehegt, sondern im Gegenteil nach meiner Abreise meine Interessen noch vertreten haben und es lediglich Ihr Verdienst ist, daß ich mein Eigentum nicht in einen Schutthaufen verwandelt gefunden? Wie?“ fuhr Gebhard Schwaller fort.

„Was geht es mich an, was in Ihrer Fabrik sich zugetragen, fragen Sie doch den alten Schleicher, dem Sie die Verwaltung übertragen,“ entgegnete Burmüller mit unsicherer Stimme. „Uebrigens bedarf es keines Hinweises mehr, daß Ihre Gegenwart hier überflüssig ist und es für Sie geratener sein würde, nicht länger mehr unsere fröhliche Gesellschaft zu stören!“

Die Zornesader auf Schwallers Stirne schwoll mächtig an; die anmaßenden Worte des Mannes, der ihn zu vernichten beabsichtigt, und ihm nun auch noch sein Liebstes zu rauben drohte, erregten seinen ganzen Zorn. Doch nur einen Augenblick, dann kehrte die volle Ruhe wieder, ein Mann wie Burmüller war nicht im Stande, ihn zu beleidigen.

„Ich weiß nicht, wer Ihnen das Recht giebt, sich hier als Herr aufzuspielen, eine solche anmaßende Sprache zu führen. Nicht das Recht des Stärkeren wollte ich in Anspruch nehmen, als ich als ungebetener Gast hier in dieses Haus eindrang, sondern einzig und allein, um das schändliche Spiel aufzudecken, welches gegen mich getrieben worden ist und dessen Karten unzweifelhaft hier gemischt worden sind, bin ich gekommen, und so rate ich Ihnen denn, Herr Burmüller, nicht eine Stunde länger als nötig ist, um Ihre Sachen zu ordnen, hier in Dienzheim zu verweilen, oder Sie sollen erfahren, daß es auch in einer so schweren Zeit, wie der jetzigen noch gerechte Sühne für Vergehen wie die Ihrigen giebt. Zwei Stunden von hier stehen die Vorposten unserer Truppen, und es dürfte mir ein Leichtes sein, Ihre Festnahme zu bewirken, wenn Sie es nicht vorziehen sollten, sich vorher aus dem Staube zu machen, denn Ihre Rolle ist hier ausgespielt!“ entgegnete Schwaller fest und bestimmt.

Doch wenn er geglaubt, Burmüller würde durch diese Drohung niedergeschmettert sein, so war dem durchaus nicht so. Krampfhaft ballten sich dessen Hände, die Aussicht, all' seine kühnen Luftschlösser in ein Nichts zerrinnen zu sehen, ließ seine Raubtiernatur bis zur Vehemenz erwachen und noch ehe es Jemand verhindern konnte, stürzte er sich auf den deutschen Unteroffizier, in der hocherhobenen Rechten ein blinkendes Dolchmesser, welches er blitzschnell aus seiner Tasche hervorgezogen, und nun zum tötlichen Stoß nach der Brust seines Gegners führte.

Es hatte den Anschein, als sei es um Schwaller geschehen. Die anwesenden Damen schrieen laut auf, während einige der Männer den schwachen Versuch machten, den Wüterich in seinem Vorhaben abzuhalten. Aber Schwaller, der schon so oft in heißer Schlacht und im dichtesten Kugelregen furchtlos dem Tod ins Angesicht geschaut, ohne Furcht zu empfinden, er allein verlor seine Geistesgegenwart keinen Augenblick. Er war fast mit der Empfindung hierhergekommen, als führe sein Weg in die Höhle des Löwen, und so war er auf ähnliches Unheil schon etwas gefaßt. Rasch trat er einen Schritt zurück, als Burmüller auf ihn zustürzte, machte dann gewandt einen Seitensprung, und ehe der Angreifer es sich versah, hatte der junge Mann mit kräftigen Armen ihn umfaßt. —

Neues Entsetzen und abermaliges kreischendes Geschrei durchtönte den Raum, als Schwaller seinen Gegner mit gewaltiger Kraft von sich schleuderte, so daß dieser mit einem dumpfen schweren Fall auf den Fußboden niederstürzte, wie leblos liegen blieb, und ein dicker Blutstrom sich über den Teppich ergoß.

Hochaufgerichtet mit über die Brust verschränkten Armen stand jetzt Schwaller da, als erwarte er von anderer Seite einen neuen Angriff; doch die Probe von seiner Kraft, welche er soeben abgelegt, mochten es wohl jedem ratsam erscheinen lassen, ihn nicht weiter zu behelligen.

Ueber Eugenie Blondel, die während des ganzen Vorganges, einer Bildsäule gleich, dagesessen, kam erst jetzt wieder Leben. Die große Gefahr, in welcher der Geliebte einen Augenblick geschwebt, hatte ihr das Blut in den Adern fast zu Eis erstarren lassen. Doch als dieselbe jetzt vorbei, und der verhaßte Mann die wohlverdiente Züchtigung empfangen, da eilte sie, unbekümmert um die Anwesenheit ihrer Angehörigen und der zu ihrer Verlobungsfeier erschienenen Gäste an die Seite Schwallers, schlang ihre weichen Arme um seinen Hals und lehnte das blonde Lockenköpfchen an seine Brust.

Mit sanfter Gewalt befreite sich Schwaller aus der zärtlichen Umarmung; die Situation, in welcher er sich befand, war nicht dazu geeignet, seinen Gefühlen, wie er nach der furchtbaren Aufregung so gerne gewollt, freien Lauf zu lassen, er mußte diesen glücklichen Augenblick sich für einen späteren Zeitpunkt aufsparen.

„Nur Mut, Geliebte“, flüsterte Gebhard zärtlich. „Noch ist die Stunde nicht gekommen, wo ich Dich als mein Weib, mein Höchstes und Liebstes fordern kann. Noch tobt rings um uns Kampf und Streit und habe ich meine hohe heilige Pflicht gegen mein teures Vaterland noch weiter zu erfüllen. Doch wenn erst wieder die lieblichen Schalmeien des Friedens durch die beiden in Krieg miteinander verwickelten Länder tönen, mein König mich meines Eidschwures entbinden wird und Gottes Gnade mich diesen Tag erleben läßt, dann werde ich in diesem Hause wieder vorsprechen und fragen, ob Dein Vater noch auf seinem Willen besteht und dort diesem Manne, der in seinem blinden Haß fast zum Meuchelmörder geworden, dessen Sündenmaß voll ist, seine einzige Tochter zu opfern bereit sein wird, oder einem deutschen Manne dieses Kleinod anvertrauen wird. Bis dahin sei die Losung: „Mit Gott für König und Vaterland, durch Kampf zum Sieg!“

Feierlich klangen die letzten Worte Gebhards durch den Raum, und ehe noch jemand Zeit zur Erwiderung fand, hatte er das Zimmer wieder verlassen, in welchem man sich zu freudigem Feste versammelt und welches nun der Schauplatz eines aufregenden Vorfalles geworden. — —

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 101. Mittwoch den 1. Juli 1896. 65. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**“ in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.** im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Pfarrämter

setze ich in Kenntnis, daß zum **kirchlichen Revidenten** für die neuanfallenden Rechnungen Herr Revisionsassistent Walz beim K. Oberamt vom Diözesanausschuß bestellt worden ist.

Backnang, 30. Juni 1896. K. Dekanat. Klemm.

Bekanntmachung,

betreffend die Wasserwerksanlage des Barthol. Jungingerin Hausen, Gde. Murrhardt.

Mühlebesitzer **Barthol. Junginger** in Hausen, Gde. Murrhardt, hat weiter (ofr. Murrthalbote Nr. 70) um Belassung nachstehender bei der sog. Eisenschmiedmühle daselbst vorgekommenen Abweichungen vom genehmigten Bestand nachgesucht:

Die Wehrschwelle in Fornsbach soll in ihrem dermaligen Bestand von 1,328 m statt 1,424 m unter dem Eichzeichen, daher 0,096 m höher als im Jahre 1857 genehmigt, verbleiben.

Die Leerlauffalle soll statt 2,406 m in ihrem dermaligen Bestand von 2,558 m Breite und in ihrer 0,14 m zu viel betragenden Höhe, belassen werden.

Die Einlaßöffnung dagegen soll in der Steichwand auf ihren im Jahre 1857 genehmigten Zustand, somit die Weite, statt jetzt 0,425 m Breite, 0,29 m Höhe, auf 0,716 m Breite und 0,573 m Höhe zurückversetzt werden. Ebenso soll die Unterkante der Einlaßöffnung von 1,20 m auf 1,541 m und die Oberkante von 0,93 m auf 0,968 m unter das Eichzeichen gelegt werden.

Etwaige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen 14 Tagen, von dem Tage nach der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, vor dem Oberamt anzubringen. Nach dieser Frist können Einwendungen im gegenwärtigen Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Zeichnungen, Beschreibungen und Pläne der Anlage können während der gedachten Zeit von den Interessenten auf der Oberamtskanzlei eingesehen werden.

Backnang, den 30. Juni 1896. K. Oberamt.
Frommeld, AM.

Großerlach, Gerichtsbezirks Backnang.

Letzter Verkauf eines Mühle-Anwesens.

In der am 15. April 1896 amtsgerichtlich angeordneten Zwangsvollstreckungssache gegen **Sophonias Zimmermann**, Müllers Eheleute in **Liemersbach**, Gemeinde Großerlach, kommt die in Nr. 72 und 80 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft,

angeschlagen zu 6040 M.
im I. Termin angekauft zu 3125 M.
Nachgebot 4000 M.

am Montag den 6. Juli, vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathause in **Großerlach** im II. Aufstreiche zum Verkauf.

Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Rau in Liemersbach. Die Verkaufskommission besteht aus Schultheiß Wenzel und dem Unterzeichneten.

Angeld 1/5tel. Stellung eines Selbstzahlerbürgen.

Murrhardt, 15. Juni 1896.

Hilfsbeamter der Vollstreckungsbehörde Großerlach:
Amtsnotar Gaupp.

Backnang.

Gesucht werden

2 außerordentliche Feldschützen,

Taggeld 2 M. Anmeldungen bei der **Stadtpflege.**

Kleinaspach, Oberamts Marbach.

Der hiesige

Krämer- & Viehmarkt

findet in Folge **Verlegung nicht am 16. Juli, sondern**

am Donnerstag den 9. Juli d. J.

statt. Tags zuvor ist **Holzmarkt.**

Den 29. Juni 1896. **Gemeinderat.**

Arbeiterkolonie Erlach, Station Sulzbach a. M.

Vieh-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft am

Donnerstag den 2. Juli d. J., nachmittags 1/2 3 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich an Ort und Stelle

2 Zuchtfarren, ein- und zweijährig,
2 Zuchtkühe,
2 fette Kühe, prima,
2 leibige Ochsen,
1 Farrenkalb, 5 Monate alt,
1 jungen Zuchteber, unter mehreren die Wahl,
und **einige zum erstenmal trächtige Mutterschweine,**

wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladet

Die Verwaltung.

Unsere verehrl. Leser bitten wir das

Abonnement für III. bezw. IV. Quartal

auf den

Murrthalboten

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“

zur Vermeidung jeder Unterbrechung im Bezug, alsbald bei den K. Postanstalten und Postboten zu erneuern.

Die Redaktion.

Fürstl. Revier Michelbach a. B.

Fichtenrinden-Verkauf.

Im Wege der **Submission** kommen zum Verkauf:
aus der Hut Kohlhau; 56 Rm. Fichtenrinde,
„ „ „ Engelhofen: ca. 60 „ „

Angebot auf das ganze Quantum sind unter Angabe des Preises für 1 Rm. — auf Zehnerpfennige aufgerundet — bis zum **8. Juli d. J. beim Fürstl. Revieramt Michelbach a. B.** einzureichen.

F. Revieramt. Sträb.

Schrenk, Suchet in der Schrift, tägl. Andachten geb. Mk. 3.

Schrenk, Des Jünglings Freund. Eine Mitgabe fürs Leben, eleg. cart. M. 1.20 eleg. geb. M. 2.

Schrenk, Allein durch den Glauben. 12 Reden, brosch. 80 Pf., cart. M. 1, eleg. geb. M. 1.40.

Schrenk, Gedanken über das Heiraten. Brosch. 40 Pf., cart. 50 Pf. eleg. geb. M. 1.40.

Schrenk, Hohepriesterl. Gebet des Herrn. Brosch. 80 Pf., cart. M. 1, eleg. geb. M. 1.40.

Ferner mit Begleitwort von Schrenk:

Gebet im Kämmerlein

brosch. 80 Pf., cart. M. 1, eleg. geb. M. 1.40. Ausführliche Prospekte gratis.

Vorrätig in

J. Rath's Buchhandlung beim Engel.

Geschäftsbücher

in den gebräuchlichen Liniaturen, sowie nach besonderem Schema,

Copierbücher

mit 500, 750 und 1000 Folien in 2 Qualitäten,

Briefordner

in verschiedenen Systemen empfiehlt zu Orginalfabrikpreisen

J. Rath beim Engel,
Buch- u. Papierhandlung.

Gesucht werden 30—40 Stück

Gerüststangen,

ferner ca. **40 Stück Bretter und Dielen.** Offerte nach Cannstatt unter **Fr. Klenk, Cannstatt,** Burgstraße 44.

Bau- und Möbelschreiner

werden gesucht von **Steinmaier u. Ekert, Winnenden.**

Adolf Stroh
vorm. H. Käß
empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Eisertinge

in bekannt schönstem Fabrikat.
Garantie für angegebenen **Goldgehalt.**
Gravieren sofort und unentgeltlich.

Herstellung von Cement-Böden und Trottoirs sowie Betonirungs-Arbeiten jeder Art.

Cement-Röhren

Pferde-, Vieh-, Schweins- u. Brunnentröge.
Boden-Plättchen
in div. Farben empfehlen
Krutina & Möhle
Untertürkheim bei Stuttgart.

Wenn ein Schwein

nicht frisst o. sonst schlecht fortkommt, benütze man das so sehr beliebte „Geo Dötzer'sche Mast- und Fresspulver für Schweine.“ Per Schachtel 50 Pfg., **in beiden Backnanger Apotheken.**

Großaspach.

Eine 37 Wochen trächtige

Kuh

(Gelbscheck) schweren Schlags, hat weil überzählig zu verkaufen

Gottlieb Rueß.

Erbstetten.

Eine schöne, großträchtige

Kalbel,

Gelbscheck, hat zu verkaufen

Karl Schäfer.

Ausnahmsweise sehr schöne

Unterländer Wurst-Kartoffel,

für jede Hausfrau sehr nützlich, fortwährend zu haben bei

G. Stroh, Kesselgasse.

Als **Verlobte** empfehlen sich

Wilhelmine Schad

Carl Dietz z. Lamm

Burgstall Jux

Juli 1896.

Turnverein Backnang.

Nächsten Sonntag den 5. Juli

Waldfest,

verbunden mit Schauturnen

auf der vorderen Platte.

Die Einteilung ist folgende:

1/2 1 Uhr:

Sammlung der Turner und Turnfreunde im Lokal (Löwen).

1 Uhr:

Abmarsch durch die Stadt auf die Platte. Daselbst findet **Schauturnen, Turn-, Volks- und Jugendspiele** statt.

Für Jugendspiele sind ganz neue Sachen angeschafft worden.

7 Uhr:

Rückmarsch in die Stadt in **Würth's Garten**, daselbst noch **gesellige Unterhaltung.**

Die Mitglieder werden gebeten, womöglich vollzählig im Lokal zu erscheinen.

Freunde und Gönner der Sache sind freundlichst eingeladen.

Jedes Mitglied hat Vereinsabzeichen oder Mitgliedskarte an der Kasse vorzuweisen. **Eintritt 10 Pf.**

Der Ausschuß.

Höhere Handelsschule Calw i. W.

Gesamtfrequenz: 124 Schüler. — Jahresfrequenz 1895: 208 Schüler.

Nächste Aufnahme 6. Juli.

I. **Abteilung:** Zweckmäßige Vorbildung für den kaufm. Beruf. Aufnahme schon mit 13 Jahren. Konfirmandenunterricht event. hier.

II. **Abteilung:** Sechsmonatlicher Kurs für junge Kaufleute, die schon praktisch thätig waren. Stellenbesorgung.

III. **Abteilung:** Sechsmonatlicher Kurs für junge Leute aus dem Gewerbestand, welche sich kaufm. ausbilden wollen. Stenographiekurse in allen Abteilungen.

Die Schüler werden in der Anstalt verpflegt und sind unter ständiger Beaufsichtigung in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Für schul- und christenlehrpflichtige Knaben beider Konfessionen Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen.

Prospekte mit vielen Referenzen durch den

H.) **Direktor Spöhrer.**

Holzarbeiter,

Schreiner, Glaser, Dreher, Wagner, Kübler sucht

Württ. Holzwaren-Manufactur Eßlingen:

H. **Bayer u. Leibfried** in Eßlingen a. N.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtssachen vorrätig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh**

Stuttgarter Lebensversicherungs- & Ersparnisbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser bewährten Anstalt empfiehlt sich zur **Vermittlung von Lebens- und Aussteuer- (Kinder-) Versicherungen Verleihung von Hypotheken** unter den günstigsten Bedingungen.

Zu jeder Auskunft erbietet sich

Oberlehrer Fauth.

Das Beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Mack's Doppel-Stärke gesagt werden, welche alle nötigen Glanzzusätze enthält und das Plätten ungemein erleichtert. Mack's Doppelstärke ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate und ermöglicht, Kragen, Manschetten, Hemden 2c. ohne viel Mühe **so schön wie neu** zu plätten. Ueberall vorrätig zu 25 Pf. per Karton von 1/4 kg. M.

Backnang.

Feine gelbe

Zibeben,

sowie Korinthen

zur Mostbereitung

empfiehlt billigst

Bäcker Morcher a. Markt.

Stelle meinen werten Abnehmern meine **Zibebenpresse** unentgeldlich zur Verfügung. Der Obige.

Sehr gute

Bisquit-Kartoffeln

empfiehlt

Louis Ruppmann.

Für Gerber!

Eine Grube verkauft billig

Wilh. Breuninger.

Ein solider

Bäcker,

der **selbständig** arbeiten kann und nebenbei auch landwirtschaftl. Arbeiten gerne verrichtet, findet auf einem Landorte gute Stelle. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Ein Ziegelknecht

kann sofort eintreten bei

Michelfelder, Großaspach.

Ein ordentlicher Bursche als

zweiter Knecht

wird gesucht. Zu erfragen bei Schmiedmeister **Hampp.**

Backnang.

Eine ältere Person als

Kindsfrau

sucht **Kunberger.**

Für sogleich oder später sucht eine **Frau** einen besseren

Monatsdienst.

Näheres bei Herrn Kaufmann **Brod,** Weißacherstraße.

Ein Mädchen

gesucht aufs Land, 18—20 Jahr alt.

Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Eine freundliche, heizbare

Schlafstelle

sofort zu vergeben bei

Fr. Siegel, Albertstraße 16.

Oppenweiler.

Ia. Limburgerkäs

feines Salatöl

(Mohnöl) empfiehlt billigst

Robert Pflüger,

G. Haußers Nachfolger.

Ia. Mostrosinen

in allen Preislagen empfiehlt durch günstigen Einkauf äußerst billig

Robert Pflüger.

Oppenweiler. Alle Sorten

Kunstmehl,

Futtermehl, Kleie und prima Welschkornmehl

empfiehlt billigst

Robert Pflüger,

G. Haußers Nachfolger.

Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle

Gebr. Ritz & Schweizer, Roststab-Giesserei,

Schwäb. Gmünd.

Deutsch-Conservativer Verein.

Freitag abend im Cafe Härlin.

R. F. V. Schmückle.

Backnanger Wochenmarkt.

Viktualien-Preise

vom 1. Juli 1896.

500 Gramm Butter, sauer	80—85	₰
„ „ süße	— 100	„
2 Stück Eier	9—10	„
1 Hahn (Durchschnittspreis)	—ℳ 45	„
1 Gans „	3 ℳ 20	„
1 Ente „	1 ℳ 50	„
1 Henne „	—ℳ 80	„
1 Taube „	— 30	„
Läuferschweine, pr. „ Paar	45—56	ℳ
Milchschweine „ „	18—24	ℳ
1 Kilo weißes Brot	23	₰
2 Kilo schwarz Brot	36	„
500 Gramm Rindfleisch	60	„
„ „ Kalbfleisch	60	„
„ „ Schweinefleisch	50	„
„ „ Kuhfleisch	50	„
„ „ Hammelfleisch	—	„
„ „ Schweineschmalz	65—70	„

Amtliche Nachrichten.

Stuttgart. König Karl Jubiläums-Stiftung. Seine Königliche Majestät haben durch Allerhöchste Entschließung vom 26. Juni d. J. in Gnaden zu genehmigen geruht, daß die verfügbaren Erträgnisse der König Karl Jubiläums-Stiftung in nachstehender Weise verwendet werden:

Dem staatlichen Fonds zur Tragung der Nachschußpflicht der gegen Hagelschaden Versicherten wird die Summe von . . . . . 2000 M. zugewiesen und für die Linderung der durch die Gewitterschäden dieses Jahres verursachten Notstände die Summe von 2477 M. bestimmt, wovoeben die Verwendung eines weiteren Betrags bis zur Höhe von 4000 M. aus den Erträgnissen des laufenden Jahres (1896/97) für etwaige außerordentliche, durch Gewitterschäden verursachte Notstände vorbehalten sein soll. Außerdem sind gewährt:

I. Beiträge zur Unterstützung bestehender oder Einführung neuer Hausindustriezweige in armen Gemeinden des Landes 2350 M.

II. Reisestipendien: 2350 M.

III. dem Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg 2000 M.

IV. Beiträge für Einrichtungen zur Förderung des Kleingewerbes 2825 M., darunter im OA. Gaildorf 3 Handwerker und deren Genossen zur Beschaffung von Motoren, ebenso ein Handwerker und Genossen im OA. Welzheim mit Geldbeträgen von 600 M., 2 je 700 M. und 800 M.

V. Die Medaille der König Karl Jubiläumsstiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, welche in einem und demselben Geschäft, bezw. Betrieb langjährige treue und ersprießliche Dienste geleistet haben, wurde nach dem St.-Anz. an 61 Bewerber, von welchen 52 seit mehr als 40 Jahren in gewerblichen 9 seit mehr als 30 Jahren in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind, verliehen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Backnang.** (Egidt.) Der hies. Turnverein hält nächsten Sonntag auf der vorderen Platte sein Waldfest, verbunden mit Schauturnen, wobei Stab- und Freiübungen, Aufmarsch und Kürturnen vorkommen, ab. Der Verein gibt sich dieses Jahr ganz besonders viel Mühe, der Jugend einen vergnügten Nachmittag zu bereiten, indem verschiedene neue Spiele und Geduldsproben zur Aufführung gelangen. Abends 5 Uhr werden große Luftballons abgelassen. Es ist daher jedermann Gelegenheit geboten mit dem Verein, der zur Zeit als größter und leistungsfähigster Verein bekannt ist, einen vergnügten Nachmittag zu verleben. R. M.

— In letzter Nr. d. Bl. war in dem Bericht „Ehrung" gesetzt Ehrenschein anstatt Ehrengeschenk, was wir hiedurch berichtigen.

*** **Murrhardt,** 29. Juni. Der „Altertumsverein für den Murrgau" versammelte sich heute in unserem an historischen Erinnerungen so reichen Städtchen. Gleich nach Ankunft des die auswärtigen Mitglieder (namentlich Backnanger) herbeiführenden Bahnzugs begab sich die Gesellschaft auf der Karnsberger Straße, von welcher aus die eigentümliche landschaftliche Schönheit des Murr- und Siegelbachthals hervortritt, auf die Hochebene des Linderst, wo die teils früher schon von dem verdienten Landeskonservator Paulus, teils erst dieses Frühjahr anläßlich der Limesforschung des Herrn Professors Sixt bloßgelegten Wachturmfundamente besichtigt wurden. Sodann beging der Verein die vom eben genannten Forscher aufgedeckte Versteinungslinie des Limes (von welchem selbst sich hier keine Spur mehr findet) bis zur Thalsohle zur Murr, jenseits welcher die Spuren auf die Höhe von Welzheim weiter weisen. Um 1/2 4 Uhr hielt hierauf, nach einer Begrüßung der Gäste durch Herrn Präzeptor Brost, der bekannte Altertumskenner Herr Dekan Klemm von Backnang einen Vortrag, welcher „die Kaiserurkunde über den Murrhardter Bannforst vom Jahr 1027" zum Gegenstand hatte. Diese im Jahr 1027 auf einem Reichstag in Ulm rechtskräftig gewordene Schenkungsurkunde des durch das volkstümliche Drama Uhlands „Herzog Ernst" bekannten Kaisers Konrad II., welche das Bistum Würzburg mit dem Bannforst des Murr- und Kochergaus belehnt, wurde der eingehendsten historischen Untersuchung gewürdigt. Auf Grund der

darin verzeichneten Orts- und Flußnamen (deren etymologische Ableitung sehr interessant war) sowie der Erwähnung alter Straßen wurden die Grenzen des Bannforstes, der den größeren Teil des heutigen Oberamts Backnang und beträchtliche Gebiete des Gaildorfer und Welzheimer Amtes in sich begriff, aufs sorgfältigste festgestellt; besondere Mühe gab sich der scharfsinnige Forscher den bloß mit Vornamen genannten Unterzeichnern der Urkunde, sowie den in derselben erwähnten Gaugrafen genauer nachzugehen, und zum Schlusse wurde den aufmerksamen Zuhörern die Bedeutung dieser Bannforstbelehnung, deren Rechte und Genüsse später, als die Abtei Murrhardt vom Bistum Würzburg losgelöst wurde, auf jene überging, dargelegt, ebenso aber auch die Pflichtleistungen der Belehnten gegen die jagdberechtigten Schirmherrn (später die Herren von Wirtemberg) und das Verhältnis der Schirmherrn zu den Lehensmännern (den Aebten von Murrhardt, die mit der Zeit volles Recht an den Wald erhielten) durch eine launige Erzählung aus dem 15. Jahrhundert illustriert. Einen längeren Meinungsaustausch veranlaßte die Frage, wie mit dieser Schenkungsurkunde der bedeutende Waldbesitz der Gemeinde Murrhardt zusammenhänge, eine Frage, welcher der Verein wohl noch weitere Aufmerksamkeit zu schenken haben wird. In den Dank, der dem gelehrten Herrn Referenten vom stellvertretenden Vorstand, Herrn Präzeptor Brost und Herrn Stadtschultheiß Zügel hier dargebracht wurde, stimmte die Versammlung lebhaft ein, und nachdem noch einige finanzielle und organisatorische Angelegenheiten des Vereins erledigt waren, trennten sich die Mitglieder gewiß mit der Erinnerung an einen von landschaftlich-ästhetischen Genüssen und wissenschaftlichen Anregungen gleich angenehm erfüllten Nachmittag im schönen Murrgau.

δ **Murrhardt,** 30. Juni. Im benachbarten Waltersberg wurde im Hause des Bauern G. Müller über die Mittagszeit in Abwesenheit der Bewohner eingebrochen und die Summe von 550 M. entwendet. Der That verdächtig ist ein Bauernknecht aus Onolzheim. Bis jetzt hat man von demselben keine Spur.

⌘ **Sulzbach,** 30. Juni. Bei überaus zahlreicher Beteiligung wurde gestern Abend im Gasthaus zum Adler der Abschied unseres seit 14 Jahren hier und in der Teilgemeinde Siebersbach angestellt gewesenen Herrn Schullehrers Maier, welcher nach Ensingen befördert wurde, gefeiert. Die Einladung hiezu erging vom gemeinschaftlichen Amte, wie auch von dem Vorstande des Liederkranzes. Nachdem der Liederkranz, dessen Direktor Herr Lehrer Maier gewesen, verschiedene Lieder vorgetragen, gedachten die Herren Pfarrer Schmidt, Schultheiß Haag, Dr. Gmelin, Werkbesitzer Niederberger und Accisor Kübel in ehrenden Worten des Scheidenden, der sich in der langen Zeit seines Wirkens im Bezirk Backnang die Achtung, Liebe und Anhänglichkeit Aller, welche ihn kennen lernten, erworben hat. Nur zu bald schlug die Trennungsstunde. Möge es Herrn Maier und seiner Familie in der neuen Heimat wohlergehen und der neue Wirkungskreis für ihn ein angenehmer werden. — Vergangenen Samstag feierte der Scheidende mit seinen Hrn. Kollegen den Abschied im Gasthaus zum Lamm hier.

△ 20. **Jahresfeier** der Evang. Brüder- und Kinder-Anstalt in **Karlshöhe** bei Ludwigsburg. Dieselbe fand am Feiertag Petri und Pauli nachmittags 2 Uhr statt. Das regnerische Wetter des Vormittags ließ anfangs auf keine allzugroße Beteiligung schließen; jedoch zeigte der Himmel bis gegen den Mittag hin sein freundliches Mienenspiel, und so gestaltete sich die Feier auf der tief stillen und so recht anmuthig gelegenen Karlshöhe mit dem Salon, von welcher aus der Blick gegen des schönen Neckars Strand bis an jenen sagenumwobenen Gipfel, auf welchem einst das Stammschloß unserer vaterländischen Grafen stand, schweift, zu einer wahrhaft schönen, zahlreich besuchten und erhebenden. Schon die den Besucher des Festes an der Ehrenpforte begrüßenden Worte: „Der Herr ist mein Hirte 2c." und „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich," besagten, daß hier der Tisch reichlich gedeckt sei.

Nachdem die Festversammlung den schönen Choral „Lobe den Herren, o meine Seele 2c. angestimmt hatte folgte die von Stadtpfarrer Gauger aus Stuttgart gehaltene, nach Form und Inhalt gleich gediegene Festpredigt, der er Gal. 6, 2 zu Grunde legte. Seine trefflichen Ausführungen können zusammenfassend so gezeichnet werden, daß die tragende Liebe, durch die einer des andern Last trägt, die schwerste, aber auch die lieblichste Aufgabe des Christen ist. Zugleich lege sich mancher eine große Last dadurch auf, daß er immer wieder in seinen alten Neid und Haß und was des Teufels mehr ist, einhergeht. — Nach einem Gesang der Festteilnehmer aus dem herrlichen Lutherliede: „Ein feste Burg" 2c., folgte die Erstattung des Jahresberichts durch den Anstaltsvorstand Pfarrer Hahn.

Demselben konnte entnommen werden, daß wieder ein Jahr gesegneter Arbeit verstrichen ist. Aus dem Komitee ist ausgetreten Herr Amtsdekan Kopp von Stuttgart neben einigen anderen Mitgliedern; in die Lücken sind getreten der Herr Festredner Stadtpfarrer Gauger von Stuttgart, die Herren Regierungsrat Seiz von Ludwigsburg und Kaufmann Otto Wanner von Stuttgart; dazu ist der von Ludwigsburg nach Stuttgart versetzte Herr Garnisonsprediger Blum Vorstand geblieben. Ein Wechsel im Personal der Anstalt kam nicht vor. Der Gesundheitszustand war im allgemeinen ein guter; nur 3 schwere Erkrankungen sind vorgekommen, in denen Herr Oberstabsarzt Seeger von Ludwigsburg hilfreiche Dienste leistete. Der Personalstand beziffert sich auf 130 Personen, worunter 94 Kinder, die in 24 Wochenstunden durch zwei Anstaltslehrer Unterricht erhalten, mit deren Leistungen man recht zufrieden sein kann, da der Schuleintritt sehr unregelmäßig ist; Berichterstatter verzeichnet 46 Schuleintritte im Jahr. Dazu gehen Fähigkeit und Lernlust der großen Mehrzahl der Schüler ab. Der Handfertigkeitsunterricht ist bei den Knaben angekangen. — Was die Finanzlage betrifft, so lastete am 31. Dezember 1895 auf der Anstalt eine Schuld von 99 036 Mk., wohl groß genug, jedoch im Vergleich zu der früheren Schuld seit des Bestehens der Anstalt von 197 098 M. eine erfreuliche Milderung derselben. An Liebesgaben gingen im abgelaufenen Jahr 17 849 Mk. ein.

Nun folgte ein rein gesungener Chor der Brüder und Kinder über Jesaia 40, 11, an den sich eine Katechese von Pfarrer Krauß von Eglosheim bei Ludwigsburg über die Verklärung Jesu anschloß. Die frische Katechisation ergab als Leitwort: Wie vom Berge der Verklärung aus, dem hohen, imposant in die Länder schauenden Tabor, die himmlische Herrlichkeit des Herrn sich entfaltete, so soll gleichsam Licht, Liebe und Segen von unserer Karlshöhe aus in die Lande erstrahlen.

Nach einem Gesang der Kinder und einem solchen der Festgemeinde trat eine halbstündige Pause ein, während welcher Erfrischungen eingenommen wurden, und nach welcher noch 2 Redner sprachen. Pfarrer Wiederkehr, Inspektor einer Anstalt für Fallsüchtige in Kork (Baden) sprach über 1. Petri 2, 5. Ausgehend von einer Reise an den majestätischen Rheinstrom wies Redner neben den vielen landschaftlichen Schönheiten jener Gegend auf ein kleines Dörflein namens Arenenberg hin, in welchem früher der vielbegabte und fromme Mosaikpfarrer Krauß ein verödetes Kirchlein durch viele kostbare und minderwertige Steine, die er sich geben ließ, verzieren ließ. Durch diese Geschichte nahm der Redner Bezug auf das Werk der inneren Mission. So sollen auch wir uns bauen zum geistlichen Hause, auf den Felsen, welcher ist Jesus Christus. — Den Schluß machte Pfarrer Dieter aus Stuttgart und zeigte, wie notwendig es ist, daß der Mensch mit seinen bösen Gewohnheiten zum Abschluß kommt, damit er nicht einen bösen, wie so viele, sondern einen guten Schluß macht. Um 6 1/2 Uhr hatte die ernste Feier ihr Ende erreicht. Wohlbefriedigt und gut erbaut bestiegen die Festteilnehmer die Bahnzüge.

Heilbronn, 30. Juni. Gestern abend erfolgte die Eröffnung des Bergstraßendurchbruchs unter sehr zahlreicher Beteiligung. Voran eine Musikkapelle, dann die Schuljugend, anschließend der Herr Oberbürgermeister und Mitglieder der bürgerl. Kollegien, sowie eine große Zahl der Einwohner und Vereinsmitglieder des Vereins der obern Stadt und eine Anzahl Fuhrwerke. Der Zug bewegte sich nach dem Festplatze in der Rosenau, wo die übliche Peter- und Paulsfeier bis spät nach Mitternacht begangen wurde.

c **Reutlingen.** 29. Juni. Bekanntlich soll alle zwei Jahre ein Kreisturnfest und im dazwischenliegenden Jahr ein Gauturnfest abgehalten werden. So war auch für das laufende Jahr in Ravensburg ein Kreisturnfest in Aussicht genommen, doch mußte in Anbetracht der in der Stadt vorgenommenen Canalisationsarbeiten, durch welche die Straßen unpassierbar wurden, der dortige Turnverein die Uebernahme des Festes leider ablehnen. Wegen der Kürze der Zeit konnte ein anderer Ort die Abhaltung des Festes nicht mehr übernehmen und so wurde statt desselben die Abhaltung einer Kreisturnfahrt auf die in der Nähe Reutlingens und Pfullingens gelegene „Wanne", einer fast 700 m hoch gelegenen „Hochwiese" mit herrlicher Aussicht unternommen. Bei dem herrschenden Prachtwetter fand eine förmliche Völkerwanderung zur Kreisturnfahrt statt, und von der Wanne aus nach dem alten Volksheiligtum, der „Nebelhöhle". Nachdem vorgestern abend zum Empfang der etwa 2000 Gäste Bankette in Pfullingen und hier stattgefunden hatten, wurden gestern früh die auswärtigen Vereine durch Deputationen am Bahnhof empfangen und mit Musik durch die Stadt geleitet. Der Versuch einer Kreisturnfahrt ist über alles Erwarten glänzend gelungen und wird, wie bei der Preisverteilung erwähnt wurde, eine derartige Bergfahrt öfters wiederholt werden. Als Ort des nächsten Kreisturnfestes wurde Ravensburg gewählt. — Wie wir schon mitteilten erhielt im Einzelwettturnen einen 13. Siegerpreis: R. Häuser, Backnang. — Die Wettspiele im Tauziehen, Faustball, Fußball, Ringen fanden vollen Beifall, auch den Musterspielvorführungen wurde Anerkennung gezollt.

Ulm, 30. Juni. Der Kanonier Hahn beim Feldart.-Reg. Nr. 13 hatte vom Griesheimer Schießplatz ein nicht explodiertes Schrapnelgeschoß mitgenommen und wollte dasselbe gestern in der Kaserne entladen; dabei explodierte das Geschoß und verletzte den Kanonier schwer; er wurde in jämmerlichem Zustand ins Lazaret gebracht, von wo man jedoch heute hört, daß er voraussichtlich mit dem Leben davonkommen werde. Hahn ist von Wäldenbronn, OA. Eßlingen, gebürtig.

* **In Saulgau** wurde bei Anwesenheit Sr. Hoheit des Prinzen Weimar letzten Sonntag ein Bezirkskriegerfest abgehalten. Der zu ca. 1200 Teilnehmer geschätzte Festzug mit 2 Musikkapellen, den vielen Tambours, 37 verschiedenen Fahnen und Standarten, Veteranen, älteren und jungen Vaterlandsverteidigern, bot ein prächtiges Bild, das durch musterhafte militärische Ordnung verschönt wurde.

* **Schramberg.** Die hiesige evangel. Gemeinde hat in ca. 25 Jahren unter kräftiger Beihilfe des Gustav-Adolf-Vereins eine Schuld von mehr als 100000 Mk. für Kirche und Stadtpfarrhaus nahezu abgetragen. Da aber das Kirchlein für die von 200 auf mehr als 1200 Seelen angewachsene Gemeinde schon lange zu klein ist, so muß es bedeutend vergrößert und die Opferwilligkeit der Gemeindemitglieder aufs neue in Anspruch genommen werden. Sie hat sich auch diesmal aufs beste bewährt, denn nahezu 15 000 M. sind in kurzer Zeit gezeichnet worden. Die Familie Junghans gab allein 10000 Mk. Der Rest setzt sich zusammen aus größeren und kleineren Beiträgen evangelischer und katholischer Einwohner, vom Fabrikanten und Beamten bis zum Arbeiter und Taglöhner; auch das Scherflein der Witwe fehlt nicht. Da sich die hiesige Diasporagemeinde außerdem des wohlwollens des Gustav-Adolf-Vereins erfreuen darf, so ist ihr vor der neuen Schuldenlast nicht gar zu bange, und mit Freude und Dank wird sie am Mittwoch, den 8. Juli, eine einfache Feier zur Grundsteinlegung begehen, genau 24 Jahre nach der ersten Grundsteinlegung (8. Juli 1872).

Berlin, 29. Juni. Hier hat sich ein Ausschuß gebildet, um den 100. Geburtstag des Gründers der deutschen Einheit, des Kaisers Wilhelm I., den 22. März 1897, seiner Bedeutung als Nationalfesttag entsprechend in würdiger Weise zu feiern. Im Anschluß an die Enthüllung des Nationaldenkmals auf der Schloßfreiheit wird ein geschichtlicher Festzug, an welchem sich die gesamte Bürgerschaft beteiligen soll, stattfinden, ferner sind vorbehältlich des besonderen Programms Festgottesdienste, Schulfeiern, öff. Militärkonzerte, Speisungen, Kinderfeste, Festvorstellungen, Festversammlungen, Illuminationen, sowie großer Fackelzug der Vereine geplant. Einheitliche Feierlichkeiten an allen deutschen Orten werden veranlaßt.

München, 29. Juni. Für die Thatsache, daß durch die Moskauer Rede des Prinzen Ludwig von Bayern durchaus keine Störung in den freundschaftlichen und herzlichen Beziehungen des Prinzen zum Kaiserhause eingetreten ist, hat Prinz Ludwig selbst durch einen persönlichen Besuch beim Kaiser in Kiel einen von allen vaterländisch Gesinnten mit Freuden zu begrüßenden Beweis geliefert. Der Besuch ist aus eigenster Initiative des Prinzen hervorgegangen, „um sich als deutschen Prinzen von echt nationaler Gesinnung zu zeigen und allen weiteren Agitationen endlich die Spitze abzubrechen." — Die Berliner Abendblätter enthalten sich noch jeden Kommentars über den Kieler Besuch. Nur der „Börsen-Courier" schreibt: Diese Zusammenkunft wird in ganz Deutschland mit Freude und dem Gefühl der Genugthuung begrüßt werden, da dadurch alle Kombinationen, die man seinerzeit an den bedauerlichen Moskauer Zwischenfall knüpfte, sich in nichts auflösen. Hoffentlich wird auch das Treiben einer gewissen Sorte von „Patrioten" aufhören, welche bereits an der Hand waren, eine veritable Partikularistenhetze zu inscenieren, jedenfalls nur zum Gaudium der übelwollenden Beobachter im Auslande. Es bestätigt sich erfreulicherweise von Neuem, daß die Einheit Deutschlands sowohl bei den Bundesfürsten wie auch bei der Nation festgewurzelt und als Basis der nationalen Wohlfahrt und nationalen Ehre gilt. Von diesem Gesichtspunkt aus mag die in Kiel stattgefundene Zusammenkunft das öffentliche Interesse auf sich gelenkt haben.

— Die „M. N. N." melden aus **Kufstein:** Der Berliner Schriftsteller Trettow unternahm am Freitag mit einem sehr geübten Bergführer bei starkem Regen und Nebel eine Besteigung des Totenkirchel im Kaisergebirge. Am Samstag früh machten sich 3 geübte Touristen auf die Suche; auch von diesen dreien hört man seitdem nichts. Daraufhin begannen 4 Kufsteiner Bergführer seit Samstag mittag die Durchsuchung jener Gebirgspartien, bis jetzt jedoch ohne Erfolg. Man vermutet, daß Trettow und der Bergführer Stabler, welcher eine neue Traversierung machen wollte, unter das Schneeloch abgestürzt seien.

Berlin, 28. Juni. Bei der hies. persischen Gesandtschaft sind über ein von einem Tiflisier Blatt gemeldetes Attentat auf den regierenden Schah keinerlei Meldungen eingegangen.

Deutscher Reichstag. 30. Juni. 3. Lesung des bürgerl. Gesetzbuchs. Kaufmann erklärt, trotz schwerwiegender Bedenken bezüglich der Vereinsrechts und des Eherechts stimme die freis. Volkspartei für das Werk als ganzes, da sie meine, die angeführten Bestimmungen seien nicht von Dauer. v. Kardorff legt die Gründe dar, weshalb die Reichspartei, entgegen dem Wunsch des Fürsten Bismarck, sich an der Beratung beteiligte. In der Hoffnung, daß das Gesetzbuch dem Vaterland zum Segen gereichen werde, stimmte er mit gutem Gewissen für dasselbe. Winterer erklärt, die Elsäßer enthalten sich der Schlußabstimmung, da das Gesetzbuch wichtige Bestimmungen enthält, wovon die Elsäßer einen heilsamen Einfluß auf die Reichslande nicht erhoffen können. Frhr. v. Manteuffel erklärt, die Konservativen beteiligen sich an der 3. Lesung, übernehmen aber eine Verantwortung nur für diejenigen Bestimmungen, denen sie ausdrücklich zugestimmt haben. Rickert stimmt dem Gesetzentwurf im ganzen zu. Er hoffe aber eine baldige reichsgesetzliche Regelung des Vereinswesens und ernste Berücksichtigung der Frauenbewegung. Stadthagen erklärt, da das bürgerl. Gesetzbuch für die Arbeiter und die Frauen ein kodifiziertes Unrecht geworden ist, so stimmen die Sozialdemokraten dagegen. Haußmann bemerkt, die süddeutsche Volkspartei stimme für das Gesetzbuch trotz mancher unerfüllten Hoffnungen. Vielhagen erklärt, die Antisemiten enthalten sich der Abstimmung, da die Interessen des Mittelstandes nicht genügend gewahrt seien. Auf eine Anfrage Frohmes erklärt der bayrische Bevollmächtigte zum Bundesrat Heller, die bayrische Heimatgesetzgebung werde durch das bürgerl. Gesetzbuch nicht berührt. Enneccerus tadelt das Verhalten der Antisemiten. Richter bedauert daß eine einheitliche Gesindeordnung noch nicht

existiert, diese Frage sei noch nicht reif. Dr. Sigl bemerkt, das Gesetz zeige, daß unsere Zeit kein Talent habe zum Gesetzmachen. Er folge dem Verhalten des Zentr. nicht. Im Verlaufe der weiteren Beratung polemisiert Gröber gegen das Verhalten der Antisemiten und unter stürmischer Heiterkeit des Hauses gegen Sigl, der heute zum erstenmal an der Beratung des Gesetzbuches teilnimmt und keinen Grund habe, sich als Vertreter des kanonischen Rechts aufzuspielen. Dem Zentrum sei die Zivilehe immer noch lieber als das Sigl'sche „zu viel Ehe!" Bachem führt aus, angesichts der heutigen Taktik könne man die Antisemitenpartei politisch nicht mehr ernst nehmen. Liebermann protestiert gegen den Vorwurf der Obstruktionspolitik. (Sch. B.)

— Zur dritten Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches haben die Abgg. Freiherr v. Stumm und Rintelen übereinstimmend beantragt, daß die Kinder verpflichtet sein sollen, den Heiratskonsens der Eltern bis zum 25. Lebensjahr nachzusuchen, wie es in der Regierungsvorlage enthalten war. Das Plenum des Reichstages hat bekanntlich beschlossen, diese Verpflichtung bis auf das 21. Lebensjahr zu beschränken. Freiherr v. Mirbach hat mit den Konservativen beantragt, den ganzen Abschnitt in Betreff der Grundschuld zu streichen.

* **Sonntagsarbeit.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine sofort in Kraft tretende Bekanntmachung betreffend Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe. Darnach ist **Molkereien** bei täglich einmaliger Milchlieferung der Betrieb während fünf Stunden bis mittags 12 Uhr, bei täglich zweimaliger Milchlieferung der Betrieb dazu noch während einer Nachmittagsstunde gestattet. Ausgenommen sind Molkereien zur Herstellung fetter Harzkäse, wo der Betrieb während der Zeit vom 1. März bis 31. Oktbr. freigegeben ist. Den Arbeitern ist mindestens an jedem dritten Sonntag die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Zeit zu gewähren.

* **Fürst Bismarck und Li-Hung-Tschang.** Ueber den Besuch des chinesischen Vizekönigs in Friedrichsruh ist noch folgendes zu sagen: Bevor die chinesischen Gäste schieden, bat sie Fürst Bismarck, sich noch in sein Stammbuch einzutragen, ein Wunsch, der gern erfüllt wurde. Der Vizekönig füllte eine ganze Seite mit chinesischen Zeichen, die nach der „Post" folgenden Sinn haben: „Nachdem ich schon von dem Rufe des größten historischen Staatsmannes des gegenwärtigen Jahrhunderts seit mehr als 30 Jahren mit Bewunderung gehört habe, macht es mir ein unaussprechliches Vergnügen während meiner außerordentlichen Botschaft in Europa, Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck in seinem Landhause in Friedrichsruh zu sehen und meinen Namen als einen Ausdruck dieses frohen Ereignisses in dieses Buch eintragen zu können." Der Botschaftssekretär Lo-fang-Luh schrieb: Ich wünsche mir Glück, dieser Botschaft anzugehören, die mir Gelegenheit giebt, den Bismarck des Ostens in der Gesellschaft des Li-Hung-Tschangs zu erblicken." — Eine interessante Aeußerung Bismarcks ist aus Gesprächen mit Li-Hung-Tschang zu berichten: Das Gespräch wandte sich deutschen Fragen zu; es wurden Ereignisse der äußeren und inneren Politik des Reiches erörtert, wobei Fürst Bismarck mit Anerkennung von seiner Durchlaucht dem Fürsten Hohenlohe sprach, mit dem ihn schon seit 30 Jahren Bande der Freundschaft verbunden hätten. „Wir sind alte Freunde! sagte der Fürst. Caprivi war noch mehr einer derjenigen, die sagen: Es ist befohlen, also wird es gemacht. Hohenlohe hat dem gegenüber eine selbständige Meinung, die er mit Vorsicht und Geschick vertritt."

Oesterreich-Ungarn.

Reichenberg, 30. Juni. In der Baumwollspinnerei von Liebig brach um 8 Uhr Feuer aus. Die Arbeiterinnen flüchteten auf das Dach und sind jedenfalls in den Flammen umgekommen. 8 werden vermißt, 2 sind als Leichen gefunden. Eine Arbeiterin fiel auf ein Dachfenster und verletzte sich lebensgefährlich. Das Feuer ergriff 2 Wohngebäude. Der Schaden ist sehr groß. Sch.-M.

Budapest, 28. Juni. Wegen Enthebung des Gemeindevorstandes in Meladika im Komitat des Krassó-Szöreny brach eine Revolte unter den Bauern aus. Aus Karansebes mußte Militär requiriert werden, welches in die Menge schoß. Sechs Personen sind tot, 20 wurden lebensgefährlich verletzt.

Bulgarien.

Sofia, 29. Mai. Dem Mir zufolge willigten alle Mächte in die Anwendung der Patentsteuer gegenüber ihren Staatsangehörigen.

Nordamerika.

Canton, Ohio, 29. Juni. In einer Ansprache an den Ausschuß, der ihm die Aufstellung als Präsidentschaftskandidaten seitens der republikanischen Nationalkonvention in Saint Louis mitteilte, erklärte sich Mac Kinley, indem er die Kandidatur annahm, für Zollschutz und für den Grundsatz der Gegenseitigkeit, um dem Lande den einheimischen Handel wieder zu gewinnen und die Arbeitslosen vorteilhaft zu beschäftigen. Ferner betonte er, Amerikas Geld müsse so gut sein als das Beste in der Welt. Die republikanische Partei werde den Nationalkredit unversehrt bewahren.

Verschiedenes.

* **Sprechende Papageien für 3 Mk. das Stück.** Dieses Angebot war vor einiger Zeit von Hamburg aus im Anzeigenteil verschiedener Provinzblätter gemacht worden. Ein Charlottenburger Einwohner schickte die drei Mark ein und erhielt ein sauberes, hölzernes Postkistchen. Da dasselbe völlig hermetisch verschlossen und nicht mit Luftlöchern versehen war, öffnete der Käufer rasch das Kästchen, um, wenn möglich, dem Erstickungstode des armen Papageis noch zuvorzukommen. Zu seinem Erstaunen stieß er zunächst auf eine Lage Papier, darunter saß unversehrt der Papagei und rief klar und deutlich abwechselnd „Papa, Mama", wenn man nämlich an der Schnur zog, die einen Apparat im Innern des Vogels bewegte. Federn besaß er nicht, dafür war er aber buntgrün bemalt. Ein lebender Papagei war es nicht, aber das stand ja auch gar nicht in der Anzeige, mithin kann der Händler nicht wegen Betrugs belangt werden.

Aus **Dresden** berichtet der Lok.Anz.: Hier wurden 2 Töchter des Lageristen Fischer auf dem Liliensteine (sächs. Schweiz) das Opfer ihrer Tollkühnheit. Die beiden, im Alter von 15 und 12 Jahren stehenden Mädchen wagten sich bei einem Rundgange auf dem Plateau, trotz der Warnungsrufe des Vaters, auf einen Felsenvorsprung, stürzten in die Tiefe und blieben zerschmettert liegen.

* **Seiltänzer Knie †.** Der in weiten Kreisen bekannte Seiltänzer Franz Knie ist am Donnerstag nachts im Hotel Schaller in Donaueschingen infolge eines Herzschlags gestorben. Der Verblichene war 1819 in Neuwied am Rhein geboren und produzierte sich zum letztenmale am Sonntag den 21. d. M. auf dem Postplatze in Donaueschingen. Knie war zweimal verheiratet. Aus erster Ehe stammen 19 und aus zweiter 16 Kinder, von denen noch 5 Töchter und 3 Söhne am Leben sind.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 29. Juni. Der Getreideweltmarkt verkehrte in abgelaufener Woche in sehr ruhiger Haltung. Rußland und Rumänien bleiben auf ihren Forderungen stehen, während Amerika wiederholt eine Kleinigkeit billiger war. Die schwach beschickten süddeutschen Märkte melden teilweise etwas höhere Preise.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, Laplata 16 M. 25 Pf., Rumän. 16 M. 20 Pf., Ulka 16 M. bis 16 M. 25 Pf., Nikolajeff 16 M. bis 16 M. 25 Pf., Haber Alb 15 M., Mais Laplata 10 Mk.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
am Freitag, 3. Juli.
Bußtags Predigt, 10 Uhr: Herr Dekan Klemm.

Gestorben:

In Stuttgart; Wilhelmine Dolmetsch Wwe., geb. Schmid. M. Krämer, Wwe., geb. Lenkner. — Ferd. Schmid, Stadtschultheiß und fr. Landtagsabg., Nürtingen. Sofie Grün, Schulth. Wwe., Leonberg. V. Rathgeb, Apoth. Wwe., Ellwangen. E. Sebisch, i. Firma J. G. Kuder, Heilbronn. Heinr. Winkler, Brackenheim. L. Gatternicht, geb. Raiger, Ludwigsburg.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag 2. Juli.
Für Donnerstag ist Wiederaufheiterung, für Freitag ist trockenes und größtenteils heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 1. Juli. Kurz vor der Einfahrt des heute früh 6.38 von Schorndorf hier ankommenden Zuges fiel der Schaffner Heinemann vom Wagen herab, er erhielt mehrere Verletzungen am Kopf, auch wurde ihm eine Hand abgefahren. Wie es scheint, befiel denselben Unwohlsein, so daß er sich nicht mehr halten konnte.

Untertürkheim, 1. Juli. Heute nacht zwischen 1 und 2 Uhr hat der 34 Jahre alte, als Trinker bekannte, verheiratete Weingärtner Ernst Huppenbauer seine mit ihm zusammenwohnende Mutter, Tante und sein einziges 12jähriges Töchterlein **mit dem Beil erschlagen.** Die Ehefrau entkam. — Der Mörder begab sich hierauf, nur mit einem Hemde bekleidet, zu einem Nachbar, dem er alles erzählte. Die Tante ist erst heute früh ihren Verletzungen erlegen. Der Mörder ist verhaftet und wurde unter ungeheurem Zusammenlauf einer ihn verwünschenden Menschenmenge heute vormittag durch Landjäger an das kgl. Amtsgericht Cannstatt geschlossen eingeliefert.

Tübingen, 1. Juli. Ein gestern hier verhafteter Schwindler, angeblich aus Stuttgart, entpuppte sich als ein sehr geriebener Bursche und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er auch anderwärts derartige Schwindeleien verübt hat. Hier hatte er es hauptsächlich auf Lederschäfte abgesehen, aber es gelang ihm auch bares Geld auf den Namen eines gut situierten Weilheimer Bürgers zu erschwindeln.

Berlin, 1. Juli. Bei der Reichstagsersatzwahl in Halle hat Kunert (Soz.) gesiegt mit 15 668 Stimmen, Meyer (Freis. Ver.) 7171, Arndt (freikons.) 3632, Kühne (Antis.) 4354 Stimmen.

— Im **Reichstage** beantragte Munkel bei der 3. Beratung des bürgerl. Gesetzbuchs die Aufhebung des Beschlusses der 2. Lesung, wonach unheilbare Geisteskrankheit kein Ehescheidungsgrund sein solle.

Fünfkirchen, 1. Juli. In der Ortschaft Szill hat ein Müllergeselle aus geringfügigem Anlaß einen Gastwirt, dessen Gattin, dessen 14jährigen Knaben und 11jähriges Mädchen in der Nacht totgeschlagen. Der Mörder wurde verhaftet.

Petersburg, 1. Juli. Nach den am 15.—27. Juni aus allen Teilen des Reichs eingegangenen amtl. Nachrichten sind die Ernteaussichten sehr gute, besonders im Kaukasus, sowie in den südl., südwestl. und mittleren Provinzen, spez. für Reps, Waizen und Gerste.

Athen, 1. Juli. Der neue Gouverneur von Kreta eröffnet den kretensischen Landtag am 1. Juli u. wird eine Botschaft verlesen, welche die Volksvertreter zur Mithilfe auffordert, um die Insel zu beruhigen und die Kretenser des Wohlwollens des Sultans versichert. Es sei der lebhafte Wunsch des Sultans, den kretensischen Beschwerden, welche sich den Suzeranitätsrechten des Sultans nicht entziehen, in Erwägung zu ziehen.

Friede.

Erzählung aus dem deutsch-französischen Kriege.
(Fortsetzung.)

Die Ereignisse des vorigen Kapitels waren so seltsam gegliedert, daß insbesondere das so unvermutete und von schweren Folgen begleitete Erscheinen Gebhards in dem Blondelschen Hause einer Erklärung bedarf.

Der brave Vaterlandsverteidiger hatte am Tage der Schlacht bei Wörth scheinbar unter dem Schutze eines guten Engels gestanden. Nicht allein, daß er unter den wenigen Ueberlebenden des kleinen Detachements preußischer Füsiliere, welches den Ansturm der französischen Cavalleriebrigade über sich ergehen lassen mußte, sich befand, war seine Verwundung auch keine schwere, und die glückliche Errettung aus den Händen der Leichenräuber durch seine Kameraden konnte er gleichfalls als einen glücklichen Umstand preisen. In einem einfachen elsässischen Bauernhause hatte er für einige Tage liebevolle Aufnahme und Pflege gefunden und konnte er sich schon nach wenigen Tagen als gesund bei seinem Truppenteile melden, welcher inzwischen weiter nach Süden in der Richtung auf Nancy vorgerückt war.

Groß war die Freude Gebhards, als sein Regiment auf seinem Vormarsch in nicht allzu weite Ferne von Dieuzheim kam. Unter Klarlegung seiner Verhältnisse erbat er sich von seinem Hauptmann einige Tage Urlaub, um einen kleinen Abstecher dahin zu unternehmen, denn es verlangte ihn sehr darnach, zu erfahren, was sich während seiner Abwesenheit dort alles zugetragen. In Anbetracht seines noch leidenden Zustandes und seines jederzeit braven Verhaltens wurde ihm dieser Urlaub von seinem Kompagniechef auch bewilligt.

Der alte treue Sohler vermochte es kaum zu fassen, als er seinen jungen Chef eines Tages so plötzlich bei sich eintreten sah, denn er wähnte denselben weit weg von Dieuzheim. Aber das anfängliche Erstaunen verwandelte sich auch gleich in tiefe Betrübnis, denn nur Hiobsposten waren es, welche er berichten konnte, wirklich nicht dazu angethan, dem nur auf kurze Zeit Heimgekehrten das Wiedersehen in ein freudiges zu verwandeln.

Ohne ihn auch nur mit einer Silbe zu unterbrechen, hörte Gebhard die Berichte Sohlers an; es war schwer, aus seinem sich völlig gleichbleibenden Antlitz herauszulesen, wie ihn die Mitteilung von den Vorgängen in der Fabrik an jenem Morgen und die Einstellung des Betriebs berührte. Erst als dann der Buchhalter in möglichster Schonung weitererzählte, wie in kurzer Zeit die einzige Tochter Maurice Blondels sich mit Burmüller verloben werde und dies als ganz bestimmt hinstellte, da zuckte Gebhard schmerzlich zusammen und ein verzweifeltes „Unmöglich!" entfuhr seinen Lippen.

Als Sohler ihm bedeutete, daß an der Verbindung der beiden einander so ungleichen Leute nicht mehr zu zweifeln sei, da fuhr Gebhard zornig von seinem Sitze auf und ballte die Hand.

„Der Himmel mag wissen, welche Intriguen hier spielen und welche verwerflichen Mittel angewandt worden sind, um das reine unschuldige Mädchenherz in die dunklen Pläne hineinzuziehen," sagte in erregtem Tone der junge Mann. „Doch ich werde den beiden Schurken eine Lektion erteilen, wie sie sich gar nicht träumen lassen werden! Ungeladen zu der Verlobungsfeier werde ich erscheinen und mein Glückwunsch soll ihnen für alle Zeit im Gedächtnis bleiben!"

Das laute Lachen, in welches Gebhard nach seinen letzten Worten ausbrach, war natürlich keineswegs der Ausbruch der Freude, sondern es sollte nur dazu dienen, seinem gepreßten Herzen Luft zu machen. Er hatte keine Lust weiter, sich noch mehr berichten zu lassen, und indem er übergroße Müdigkeit vorschützte, begab er sich hinauf in sein Gemach.

Als sich die Thür hinter dem jungen Manne geschlossen und Sohler sich allein befand, flüsterte dieser: „Der Aermste, der Verlust des jungen Mädchens schmerzt ihn mehr, als wenn man ihm die Fabrik vollständig niedergebrannt. Gebe es Gott, daß es kein Unglück gibt, es sieht ganz danach aus, als sei er zum Aeußersten bereit." —

Wie Gebhard seine Worte wahr gemacht, haben wir gesehen. Die Verlobungsfeier in dem Blondel'schen Hause hatte einen jähen Abschluß gefunden, niemand war froher darüber als Eugenie. Wie neubelebt schien sie seit dem Erscheinen des Geliebten, und seine letzten Worte beim Abschied gaben ihr neue Hoffnung.

Burmüller hatte bei seinem durch Gebhardt veranlaßten Fall sich eine schwere Verletzung mit dem eigenen Dolche zugefügt und mußte in Folge dessen in seine Wohnung gebracht werden, wobei er noch schweren Blutverlust bis zum Eintreffen des einzigen Arztes des Orts erlitt, und mehrere Tage lag er in schwerem Fieber, wobei er in seinen Phantasien so manches ausplauderte, was er bei richtigem Verstande schwerlich von sich gegeben haben würde. Seine in den hitzigen Fieberträumen gesprochenen Worte ließen daraus schließen, daß die Vergangenheit für ihn manche dunkle That mit ihrem Schatten bedeckte und Geheimnisse in seinem Innersten verborgen ruhten, die das Licht zu scheuen hatten und deren Preisgebung für ihn verhängnisvoll werden mußte. (Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 102. Freitag den 3. Juli 1896. **65. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.** im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

Bekanntmachung, betreffend die Gerichtsferien.

Die Gerichtsferien beginnen am **15. Juli** und endigen am **15. September.**

Während der Ferien werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Feriensachen sind:

1) **Strafsachen;**
2) **Arrestsachen** und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen;
3) **Meß- und Marktsachen;**
4) **Streitigkeiten zwischen Mietern und Vermietern** von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benützung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mietsräume eingebrachten Sachen;
5) **Wechselsachen;**
6) **Bausachen,** wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.

Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie **besonderer Beschleunigung** bedürfen, als Feriensachen bezeichnen.

Auf das Mahn-, das Zwangsvollstreckungs- und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

Indem man vorstehende Bestimmungen zur öffentlichen Kenntnis bringt, wird die Erwartung ausgesprochen, daß das rechtssuchende Publikum sich während der Gerichtsferien aller Anträge in nicht dringlichen Sachen enthalte.

Den 1. Juli 1896. Oberamtsrichter Gundlach.

K. Amtsgericht Backnang.

Im hiesigen **Genossenschaftsregister**, betreffend die **„Molkereigenossenschaft Althütte,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht", wurde heute eingetragen:

„An Stelle des ausgetretenen Vorstandsmitglieds und Rechners Schullehrer Schaich in Althütte ist in der Generalversammlung vom 31. Mai 1896 ausgewählt worden: Schullehrer **Fischer** in **Althütte.**

Den 30. Juni 1896. Oberamtsrichter Gundlach.

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenseuche** in **Allmersbach** ist wieder **erloschen.**

Backnang, den 1. Juli 1896. K. Oberamt. Frommeld, AM.

Königl. Ortsschulinspektorate

werden, auch behufs rechtzeitiger Mitteilung an die HH. Lehrer, in Kenntnis gesetzt, daß die **Bezirksschulversammlung** am **Dienstag den 14. Juli hier** gehalten werden soll:

Vormittags 8 Uhr: Chorprobe in der Kirche (Weeber I und II mitzubringen).
Präzis 9 Uhr: Beginn der Verhandlungen im **Rathaussaal:**

Tagesordnung:

1) Bericht über das Schulwesen des Bezirks,
2) Der Geographieunterricht in der Allgem. Fortbildungsschule,
3) Die pädagogische Bedeutung des Alten Testaments.

12 3/4 Uhr: **musikalische Aufführung in der Kirche** (das Programm wird später veröffentlicht).

Backnang, 2. Juli 1896. K. Bezirksschulinspektorat. Paret.

Revier Winnenden.

Eichenschälholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 8. Juli**, vormittags 9 Uhr, auf dem **Rathaus** in **Rudersberg** aus dem Staatswald Buch:

167 Stück schwächere Bau- und Wagnerstämme mit 43,18 Fm., 12 Derbstangen. Rm.: 14 Rugel 2 m lang, 5 Roller 2 m lang, 51 Prügel.

Murrhardt, Gerichtsbezirks Backnang.

Aufforderung zum Erbschaftsantritt.

Für den am 4. Juni 1826 geborenen, seit vielen Jahren mit unbekanntem Aufenthalte in Amerika abwesenden

Georg **Karl Wahl** von Hausen, Gemeinde Murrhardt,

wird hier eine demselben auf den Tod seines Oheims Gottfried Noller, Privatmanns in Murrhardt, laut Realteilung vom 18. April 1891 angefallene Erbschaft von ca. 370 M. öffentlich verwaltet.

An ꝛc. Wahl ergeht die Aufforderung, sich binnen der Frist von

fünfundvierzig Tagen

über den Erbschaftsantritt zu erklären, widrigenfalls die ihm angefallene Erbschaft den seinerzeitigen Miterben zugeteilt würde.

Murrhardt, 1. Juli 1896. K. Amtsnotariat. Gaupp.

Backnang.

Bekanntmachung.

Bestraft wird

1) **bis zu 60 M. oder 14 Tage Haft:**
wer unbefugt über Gärten, Wiesen, Aecker geht oder fährt, oder wer Eier oder Junge von Singvögeln ausnimmt;
2) **bis zu 30 M.:** wer aus fremden Gärten, Ländern, Aeckern, Obstanlagen, Wiesen Früchte oder Bodenerzeugnisse in geringer Menge sich aneignet;
3) **nur mit Haft:**
wer bettelt oder Kinder zum Betteln anleitet oder ausschickt oder vom Betteln abzuhalten unterläßt;
4) **mit Haft oder Geld bis zu 150 M.:**
wer seine Kinder von der Begehung strafbarer Verletzungen der Gesetze zum Schutz der Feldfrüchte abzuhalten unterläßt.

Am. 2. Juli 1896. Stadtschultheißenamt. Gock.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für III. bezw. IV. Quartal

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund" nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Backnang.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß nachbenannter Personen sind binnen

8 Tagen

beim K. Gerichtsnotariat oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.

Den 3. Juli 1896.
K. Gerichtsnotariat. Gimple.

Von Backnang:

Heinle, Johanna, ledig.
Schäfer, Gottlob Friedrich, Bauer.
Hauf, Rudolf, Kaufmann.
Schick, Johann Wilhelm, Lohknecht.

Von Oppenweiler:

Flatt, Ferdinand, Schlossers Wwe.

Von Reichenberg:

Körner, Jakob David, Holzmacher.

Von Rietenau:

Kübler, Johann Georg, Bauers Witwe.

Von Strümpfelbach:

Weigle, Gottlieb, Schuhmachers Witwe.

Backnang.

Gefundener kleiner Geldbeutel mit etwas Geld.

Abholungsfrist 4 Tage.
Den 3. Juli 1896.
Stadtschultheißenamt.

Gesucht werden 30—40 Stück

Gerüststangen,

ferner ca. **40 Stück Bretter und Dielen.** Offerte nach **Cannstatt** unter **Fr. Klenk, Cannstatt,** Burgstraße 44.

Neuschönthal.

Montag den 6. Juli wird

Magsamen

geschlagen. **J. Knapp.**

Backnang.

Acker-Verkauf.

Karl Holzwarth, Mesners Witwe hier, bringt am

Montag den 6. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathause **erstmals** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

23 a 61 qm Baumacker am Weissacherweg. Auf dem Gut stehen 16 tragbare Bäume und es ist dasselbe mit Dinkel und Haber angeblümt.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 2. Juli 1896.
Ratsschreiberei:
Leins.

Für die Einmachzeit!!!

Die vollständige

Einmachekunst

der Gemüse, Beeren, Obst- und Gartenfrüchte, das Trocknen und Aufbewahren derselben, das Eindunsten der Früchte und Gemüse.
8. Auflage. Preis 1 M.
In **Backnang** vorrätig bei
J. Rath, Buchhandlung.

Pergamentpapier

billigst in

J. Rath's
Buch- u. Papierhandlung.

Erdbeerpflanzen

in besten Sorten hat zu verkaufen
Gärtner **Hild, Backnang.**

Backnang. Gute buchene

Bügelkohlen

sind wieder eingetroffen und empfiehlt
A. Erb, Kupferschmied.